

L a u d a t i o

Dr. Prof. Dr. Hermann Gutz
für Herrn Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich

anlässlich der Verleihung der Konstantin-Jireček-Medaille in
Gold durch die Südosteuropa-Gesellschaft in München am 10. Febr. 1979

Heinrich Zillich ist der wohl bekannteste lebende Schriftsteller und Publizist unter den Südostdeutschen. Sein bewundernswertes literarisches Lebenswerk wurde zuletzt anlässlich seines 80. Geburtstages im vergangenen Jahr von berufenen[†] Persönlichkeiten ausführlich gewürdigt. Auch sind ihm im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Ehrungen zuteil geworden: Literaturpreise, Kulturpreise und die Ehrendoktorwürde der Universität Göttingen. Wenn nun die Südosteuropa-Gesellschaft sich diesen Ehrungen anschliesst, indem sie Heinrich Zillich ihre höchste Auszeichnung, die Konstantin - Jireček-Medaille in Gold, verleiht, dann geschieht dies im Hinblick auf die dichterische Verlebendigung der südosteuropäischen Welt in seinen Werken: Er hat der Südosteuropaforschung und damit auch den Zielsetzungen unserer Gesellschaft in meisterlicher Form eine literarische Dimension gegeben. Dafür soll ihm nun hier und heute unser Dank abgestattet werden.

Heinrich Zillich wurde am 23. Mai 1898 in Kronstadt als Sohn eines Fabrikdirektors geboren. Seine Kindheit in der ethnisch gemischten Siedlung der Zuckerfabrik unweit von Kronstadt vermittelte ihm schon früh das Erlebnis eines nationalen Mikrokosmos:

Er nahm bereits hier, auf kleinem Raum, die sprachliche und typologische Vielfalt seiner siebenbürgischen Heimat und darüber hinaus der völkerreichen Welt Südosteuropas in sich auf. In seinen Werken hat er Millionen Lesern diese Welt erschlossen und zu einem genussreichen literarischen Erlebnis werden lassen.

Die prägenden Kräfte seiner Jugend waren zum einen die hohe Kultur der traditionsbewussten deutschen Volksgruppe der Siebenbürger Sachsen, für deren Rechte und Bewahrung er sich stets aktiv

eingesetzt hat, zum anderen das Erlebnis fremden Volkstums als nachbarliche Gegebenheit mit allen sich daraus ergebenden Kontrasten und schicksalhaften Gemeinsamkeiten. Die Unterschiedlichkeiten berührten sich wechselseitig, flossen teilweise ineinander über und schärften gleichzeitig Blick und Instinkt für die unaustauschbare Eigenständigkeit eines jeden.¹⁾ Diese in der Jugend empfangenen Eindrücke weiteten sich aus und vertieften sich, als der Abiturient Zillich als Kaiserjäger der österreichisch-ungarischen Vielvölkerarmee an der italienischen Front den Krieg und das tragische Ende der alten Donaumonarchie erlebte. Auch dieses Erlebnis - und dieses ganz besonders - hat in seinen Novellen, Romanen und Gedichten mitreissend Ausdruck gefunden. Es hat ihn auch persönlich geformt, ihm kontinentale geschichtliche Schicksalshorizonte erschlossen, sein völkerumgreifendes Denken geprägt. So wurde, wie er selber von sich sagt, das Zusammenleben der Völker zu einem Hauptthema seines "Nachsinnens und Erzählens". Die Schaffung einer Ordnung der Freiheit, Gerechtigkeit und eines Rechtes, das jedem Volk Europas seine Eigenart sichert, selbst in Mischsiedlungen, ist, wie es in einer ihm zuteil gewordenen Würdigung heisst,²⁾ seine Vision geblieben.

Ehe er sich seiner eigentlichen Berufung als Schriftsteller und Publizist widmete, absolvierte er in Berlin in den Jahren 1920-1924 auf Wunsch seines Vaters die Handelshochschule mit dem Dipl.-Kfm. und wurde an der Universität mit einer Dissertation über die rumänische Landwirtschaft ^{zum Dr. rer. pol.} promoviert. Seine während des Studiums erworbenen handels- und wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnisse sind ihm nach der Rückkehr in seine Heimatstadt (1924) als Hauptschriftleiter der "Siebenbürgischen Handelszeitung" und als Mitglied der Redaktion der "Kronstädter Zeitung" zustatten gekommen.

Zillichs eigentliches Engagement aber galt der von ihm 1924 gegründeten deutschen Kulturzeitschrift "Klingsor" - (benannt nach dem legendären Zauberer aus Siebenbürgen, der einst als Schiedsmann zum Sängerkrieg auf die Wartburg gerufen wurde) - und seiner schriftstellerischen Arbeit. Mit Recht will Zillich neben sein anerkannt grosses dichterisches Gesamtwerk stets gleichwertig seine Leistung als Redakteur des "Klingsor" gestellt wissen.

Denn die in dieser Zeitschrift und im "Klingsor-Kreis" entwickelte geistige Gemeinschaft umfasste nicht nur einen Großteil der siebenbürgisch-sächsischen Intellektuellen und Künstler, sondern auch Autoren aus dem binnendeutschen Raum, u.a. Thomas Mann und Josef Weinheber. Ausserdem brachte der "Klingsor" auch Beiträge rumänischer, madjarischer, ukrainischer und jüdischer Schriftsteller sowie ausführliche Rezensionen international bedeutsamer Neuerscheinungen. So bildete der "Klingsor" während seines Bestehens (1924-1939) das kulturelle Publikationsorgan deutscher Sprache in Südosteuropa und ein übernationales und überkonfessionelles Forum für oft scharfe, aber nie verletzende Diskussionen. In einer Würdigung Zillichs zu seinem 75. Geburtstag wird über den "Klingsor" gesagt: "Mit dieser Zeitschrift glückte die geistige Öffnung der Südostdeutschen nach dem Westen und wurde das südostdeutsche Schrifttum auf die Wertmarken der damaligen gesamtdeutschen Literatur festgelegt".³⁾

Das gleiche ist auch von Zillichs dichterischem Gesamtwerk zu sagen. Mit ihm hat er das Wissen um die Südostdeutschen und das Kolorit ihrer Landstriche in weite Kreise Europas getragen. Dies gilt vor allem von seinem epischen Meisterwerk, dem Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" (1936), mit dem es ihm gelang, das Interesse breiter Schichten, vor allem des Binnendeutschtums für die Südostdeutschen und die Völker Südosteuropas zu wecken. Der Roman ist der siebenbürgischen deutschen Kriegsgeneration gewidmet, die nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie vor einem Trümmerhaufen stand, aber nicht resignierte, sondern nach neuen Wegen und Zielen suchte, diesmal unter rumänischer Staatshoheit, gemäss der in der sächsischen Geschichte von Generation zu Generation weitergegebenen Urerfahrung des Überlebens.⁴⁾

Mit der Verleihung der Konstantin-Jireček-Medaille in Gold ehrt die Südosteuropa-Gesellschaft in Heinrich Zillich den bedeutendsten kulturpolitischen Publizisten und Schriftsteller der Südostdeutschen in Anerkennung seines Wirkens für die Völkerzusammenarbeit in

Südosteuropa und für das dort heimische Deutschtum. Er hat mit seinem literarischen Gesamtwerk die Kenntnis der nationalen und sozial-kulturellen Vielgesichtigkeit Südosteuropas und die Forschungen hierüber bereichert und damit zur Völkerverständigung wesentlich beigetragen.

Zugleich dankt die Südosteuropa-Gesellschaft ihrem alten und treuen Mitglied für seine Mitarbeit mit dem Wunsch, daß ihm seine staunenswerte Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben möge.

+) Würdigungen: (zu Anmerkungen 1-4)

- Hans Bergel, Laudation für Heinrich Zillich zum achtzigsten Geburtstag. In: Siebenbürgische Zeitung vom 31.5.1978
- Derwelbe, Laudation für Heinrich Zillich zum fünfundsiebzigsten Geburtstag. In: Heinrich Zillich zum achtzigsten Geburtstag. Hrsg. von der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Starnberg 1978
- Wilhelm Bruckner, Dank an Heinrich Zillich. Rede zum achtzigsten Geburtstag. In: Ebenda
- Walter Myss, Fazit nach achthundert Jahren. Geistesleben der Siebenbürger Sachsen im Spiegel der Zeitschrift "Klingsor" (1924-1939). Studien zur Kultur- und Geistesgeschichte der ältesten inseldeutschen Volksgruppe. München 1968

BLICKPUNKT:

„Siebenbürger Tag“ der Südosteuropa-Gesellschaft

Ehrungen für Heinrich Zillich, Ernst Habermann, Hans Hartl, Georg Schmutzler

Einen „ausgesprochenen Siebenbürger-Tag“ nannte Staatssekretär a. D. Dr. Rudolf Vogel, Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft und Vorsitzender ihres Kuratoriums, die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft am 10. Februar d. J. in München.

Von den sechs Persönlichkeiten, die an diesem Tage von der Gesellschaft für besondere Leistungen geehrt wurden, waren nicht weniger als vier Siebenbürger Sachsen — Dr. h. c. Heinrich Zillich, Ernst Habermann, Hans Hartl und Georg Schmutzler.

Die höchste Auszeichnung der Südosteuropa-Gesellschaft, die Konstantin-Jireček-Medaille in Gold, wurde Dr. Zillich verliehen. Um das Siebenbürgische des Tages besonders hervorzuheben, wurde die Verleihung durch einen Siebenbürger Sachsen, Prof. Dr. Hermann Gross, in einer geistvollen und treffenden Laudatio begründet.

Die Ehrung geschieht, so führte Prof. Gross aus, „im Hinblick auf die dichterische Verlebendigung der südosteuropäischen Welt in seinen Werken“; Dr. Zillich hat „der Südosteuropaforschung und damit auch den Zielsetzungen unserer Gesellschaft in meisterlicher Form eine literarische Dimension gegeben“. Die Laudatio schloß mit folgenden Worten:

„Mit der Verleihung der Konstantin-Jireček-Medaille in Gold ehrt die Südosteuropa-

Es folgten zwei Auszeichnungen mit der Rudolf-Vogel-Plakette in Gold für Ernst Habermann als „Verkörperung dessen, was ein freheitsbewußter Mensch in einer sozialen Marktwirtschaft zu leisten vermag“. Wie Dr. Vogel in seiner Laudatio unterstrich, war Habermann in einem „wechselvollen und erfolgreichen“ Dasein immer mit seiner siebenbürgischen Heimat, aber auch mit den Aufgaben seines aus dem Nichts geschaffenen weltweiten Unternehmens verbunden.

Die Rudolf-Vogel-Plakette in Gold wurde gleichzeitig Hans Hartl verliehen, den Dr. Althammer als politwissenschaftlichen Autor für die Probleme Südosteuropas und der Sowjetologie würdigte. Mit seinem Wissen und Können hat er sich unentwegt für die Gesellschaft eingesetzt und sich namentlich als Organisator der Hochschulwochen und Redakteur von

Vorsorge-, Sterbegeld- und Unfallversicherung

Liebe Landsleute,

die Bundesleitung der Landsmannschaft hat einen ständigen Beratungs- und Aufklärungsdienst in Fragen der Sterbegeld- und Unfallvorsorgeversicherung geschaffen. Mit der Wahrnehmung dieses Referats wurde Dipl.-Kfm. Georg Roth, Mitglied des Bundesvorstandes, 8000 München 45, Eberwurzstraße 91, beauftragt. Wir bitten Sie, sich mit allen Versicherungsfragen im oben angesprochenen Sinn schriftlich unter der genannten Anschrift an ihn zu wenden.

Dipl.-Kfm. Roth ist außerdem befugt, Ihre Versicherungs- und Beitrittswünsche zu bearbeiten und anfallende Differenzen mit der Hamburg-Mannheimer Versicherungsgesellschaft und deren Beauftragten zu erledigen.

Wir machen Sie auf die Vorteile dieser Versicherung aufmerksam und bitten Sie, auch diejenigen Landsleute, die noch nicht Mitglieder der Landsmannschaft sind, von diesem Angebot in Kenntnis zu setzen, das heißt, die Vorsorgemöglichkeit auszunützen.

Die Bundesgeschäftsstelle
der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen

Gesellschaft in Heinrich Zillich den bedeutendsten kulturpolitischen Publizisten und Schriftsteller der Südostdeutschen in Anerkennung seines Wirkens für die Völkerzusammenarbeit in Südosteuropa und für das dort heimische Deutschtum. Er hat mit seinem literarischen Gesamtwerk die Kenntnis der nationalen und sozial-kulturellen Vielgesichtigkeit Südosteuropas und die Forschungen hierüber bereichert und damit zur Völkerverständigung wesentlich beigetragen. Zugleich dankt die Südosteuropa-Gesellschaft ihrem alten und treuen Mitglied für seine Mitarbeit mit dem Wunsch, daß ihm seine staunenswerte Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben möge.“

Anhaltender Beifall der Versammlung, die der Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Dr. Walter Althammer, MdB, leitete, war der Ausdruck dafür, wie sehr Prof. Gross mit seiner Würdigung Anklang gefunden hatte. Die Konstantin-Jireček-Medaille wurde auch Prof. Dr. Georg Stadtmüller verliehen, dessen Leben und Werk sein Schüler Prof. Dr. Gerhard Grimm umriß.

Publikationen, insbesondere der SOG-Mitteilungen, große Verdienste erworben. Nicht vergessen sei, daß er sich durch eine Reihe von Buchveröffentlichungen einen Namen gemacht hat.

Schließlich wurden zwei junge Wissenschaftler für hervorragende Dissertationen aus dem Bereich der Südosteuropa-Forschung mit Preisen der Gesellschaft ausgezeichnet, und zwar neben dem Kölner Hans-Joachim Hoppe dem aus siebenbürgisch-sächsischer Familie stammenden Georg Schmutzler für seine Arbeit über „Die Rolle des Energiesektors im Industrialisierungsprozeß Rumäniens“. Mit knappen klugen Worten dankte Schmutzler auch für seinen Kollegen für die Ehrung, die ein Ansporn für weitere Arbeit auch im Sinne der Südosteuropa-Gesellschaft sei. Ein gemeinsames Mahl in der Zirbelstube der Torgelstuben bildete den festlich-fröhlichen Abschluß einer nicht nur für die Siebenbürger denkwürdigen Veranstaltung, an der neben anderen Diplomaten auch Botschaftsrat Prof. Curticăpeanu von der rumänischen Botschaft teilnahm.